

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Bericht des Actions-Comités der Zionistischen Organisation an den XI. Zionisten-Kongress Wien**

**World Zionist Organization**

**Berlin-Schöneberg, 1913**

Politische Tätigkeit

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-750**

## Politische Tätigkeit

Die wichtigen politischen Vorgänge, die sich in den verflossenen beiden Jahren abgespielt haben, stellten das Actions-Comité vor Aufgaben von besonderer Schwierigkeit.

In Zeiten politischer Umwälzungen erhalten die politischen Fragen, welche unsere Organisation ständig beschäftigen, naturgemäß eine erhöhte Bedeutung. Es gilt, die Ereignisse genau zu verfolgen, ihre Wirkung auf die gegenwärtige und künftige Arbeit des Zionismus richtig einzuschätzen und politische Schritte einzuleiten, die im Interesse unserer Sache nützlich erscheinen.

Unmittelbar nachdem die vom X. Kongreß gewählte Leitung ihr Amt übernommen hatte, traten auf politischem Gebiet Ereignisse ein, die für die Zukunft des Orients von besonderer Bedeutung waren. Der Tripoliskrieg brach aus, und ihm folgten die blutigen Ereignisse auf dem Balkan, die eine wesentliche Verschiebung der allgemeinen politischen Gruppierungen zur Folge hatten. Die Türkei verlor Tripolis und den größten Teil ihres europäischen Besitzes, und damit rückte auch die Frage nach der künftigen Gestaltung der asiatischen Türkei mehr und mehr in das Blickfeld der europäischen Diplomatie.

Das Actions-Comité hat in seinen Plenarsitzungen, wie auch durch schriftlichen und mündlichen Meinungs-austausch mit einer Reihe von Gesinnungsgenossen die politische Lage ständig erörtert. In den Plenarsitzungen wurden die Mitglieder des Großen Actions-Comités über alle Einzelheiten informiert und sprachen wiederholt ihre Zustimmung zu der vom Engeren Actions-Comité verfolgten Politik aus, für die bereits im Herbst 1911 allgemeine Richtlinien aufgestellt worden waren, die dann mehrfach der Situation entsprechend modifiziert und ergänzt wurden.

\* \* \*

Es ist naturgemäß nicht angängig, alle Einzelheiten der politischen Aktionen, welche in der Berichtsperiode unternommen wurden, der Oeffentlichkeit mitzuteilen. Doch soll hier in großen Zügen angegeben werden, nach welchen allgemeinen Gesichtspunkten die politische Tätigkeit des Actions-Comités während der beiden letzten Jahre orientiert wurde.

Unsere erste Pflicht ist es, uns über den Gang der politischen Ereignisse zu informieren. Wir müssen zuverlässige Mitteilungen

über alle Vorgänge haben, welche sich auf die Orientpolitik beziehen, und wir müssen die wirtschaftliche und nationale Entwicklung der Türkei und besonders Palästinas ständig verfolgen. Sogleich nach dem X. Kongreß haben wir uns bemüht, diesen Informationsdienst zu organisieren, und durch die Verbindungen, die wir im Orient, in Europa und in Amerika angeknüpft haben, ist es uns gelungen, gute Informationen zu erhalten, die für unsere Entscheidungen von Wichtigkeit waren.

Obwohl die Bindung an ein bestimmtes, unveränderliches Schema in der Politik gewöhnlich nicht zum Ziel führt, vielmehr eine gewisse Mannigfaltigkeit der Mittel, die Verfolgung verschiedenartiger Möglichkeiten durchaus nötig ist, lassen sich doch aus der Erfahrung, die unsere Organisation im Laufe der Zeit gewonnen hat, gewisse Grundsätze ableiten, an die wir uns halten dürfen und halten müssen. Auf einige solcher Grundsätze, deren strenge Beachtung für uns von besonderer Bedeutung ist, soll hier nachdrücklich hingewiesen werden.

Wir betrachten die politische Tätigkeit als ein System von Mitteln, durch welche der Prozeß der jüdisch-nationalen Konzentration und Regeneration in Palästina vor Störungen bewahrt und erleichtert werden soll. Die allgemeinen politischen Verhältnisse und die besonderen Bedingungen, unter denen sich die Kolonisation Palästinas vollzieht, lehren uns, daß die Erreichung politischer Erfolge in der angedeuteten Richtung mit dem Fortschritt unserer Arbeit in Palästina selbst aufs engste verknüpft ist.

Schon die Empfindungen allgemeiner Sympathie, welche wir in allen maßgebenden politischen Kreisen für den Zionismus wachzurufen bestrebt sind, können nur durch den Hinweis auf die Leistungen der jüdischen Kolonisationstätigkeit in Palästina geweckt werden. Soll diese Sympathie jedoch über gelegentliche Äußerungen des Wohlwollens hinaus zu wirksamer Förderung unserer Bestrebungen führen, so müssen wir durch fortgesetzte Schaffung realer Interessen in Palästina die Möglichkeit zur positiven Unterstützung unserer Sache geben.

Die Verwirklichung unseres Programms hängt daher nicht von irgendeinem bestimmten politischen Erfolg, sondern im wesentlichen von uns selbst ab. Was wir von anderen Faktoren erwarten dürfen, kann immer nur den Charakter einer gewissen Unterstützung haben, setzt also unsere Wirksamkeit in Palästina voraus.

Endlich darf niemals übersehen werden, daß unsere Politik den Bevölkerungsverhältnissen Palästinas entsprechen muß, dessen Einwohnerschaft gerade in den letzten Zeiten für die Lösung der politischen Zukunftsfragen des Orients erhöhte Bedeutung gewonnen hat.

\* \* \*

Unsere politischen Bemühungen in der Türkei stützen sich auf die Erkenntnis, daß die jüdische Arbeit in Palästina für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung dieses Landes und damit des türkischen Reiches von höchstem Wert ist. Wir haben die Aufgabe, diese Erkenntnis in der Türkei zu verbreiten und der türkischen Regierung Maßnahmen in Vorschlag zu bringen, welche geeignet sind, bestehende Schwierigkeiten zu beseitigen und unsere Arbeit zu erleichtern. Unsere Vorschläge müssen selbstverständlich den allgemeinen Bestimmungen der Konstitution entsprechen und mit den tatsächlichen Wirtschafts- und Bevölkerungsverhältnissen Palästinas im Einklang stehen.

Nach diesen Grundsätzen haben wir in den verflossenen Jahren unaufhörlich gearbeitet. Wir waren wiederholt in der Lage, den leitenden Staatsmännern des türkischen Reiches unsere Absichten und Wünsche vorzutragen, und diese Erklärungen im Verein mit der öffentlich geleisteten Aufklärungsarbeit haben uns erfreulicherweise viele wertvolle Sympathien zugeführt. Die schweren Erschütterungen, unter denen das türkische Reich zu leiden hatte, haben unsere Bemühungen oft verzögert. Aber wir können doch mit Bestimmtheit einen Fortschritt in der Richtung feststellen, daß unsere Leistungen und unsere Absichten jetzt richtiger gewürdigt werden, als dies früher der Fall war. Die scharfen Angriffe, welche bald nach der Einführung der Konstitution in der Türkei gegen den Zionismus gerichtet wurden und zu den bekannten Angriffen in der türkischen Kammer führten, haben fast ganz aufgehört. Die allgemeine Stimmung ist auch infolge der Erfahrungen der letzten Jahre den berechtigten Wünschen der verschiedenen Nationen, die im ottomanischen Reiche leben, günstiger geworden, und damit ist auch ein besseres Verständnis für unsere nationalen Bestrebungen zutage getreten.

Es ist ganz selbstverständlich, daß wir uns bei unseren Bemühungen in der Türkei von der inneren Parteipolitik völlig ferngehalten und ganz unabhängig von dem Kampf der verschiedenen politischen Gruppen unsere Ziele verfolgt haben. Wir waren stets mit den Regierungskreisen in Fühlung und haben unsere Wünsche immer in der gleichen Weise vertreten.

Auch das jüdische Element in der Türkei ist von unserer Tätigkeit nicht unbeeinflusst geblieben. Die Ausbreitung des zionistischen Gedankens ist dort ganz offenbar, und die heftige Gegnerschaft, welche sich früher besonders in einem Teil der jüdischen Presse Konstantinopels äußerte, ist verstummt. Man hat sich in der Türkei an den Zionismus gewöhnt, der früher vielfach als Schlagwort mißbraucht und von den Parteien gegeneinander ausgespielt wurde. Man beginnt zu begreifen, daß die Förderung, welche Palästina durch die jüdische Arbeit erfährt, dem Staat, der über Palästina herrscht, willkommen sein muß. Dieser Grundsatz ist der Ausgangspunkt aller unserer politischen Erwartungen und verleiht unseren Bemühungen

eine Stetigkeit, die durch Aenderungen der politischen Machtverhältnisse, durch den Wechsel der Ministerien oder sonstige Verschiebungen in der äußeren oder inneren Politik nicht erschüttert werden kann.

\* \* \*

Bei der Verfolgung unserer Bestrebungen haben wir stets mit den gegenwärtigen Bevölkerungsverhältnissen Palästinas zu rechnen. Wir können mit Bestimmtheit sagen, daß die Verwirklichung unserer Absichten das arabische Element in Palästina nicht etwa schädigt, sondern wirtschaftlich und kulturell fördert. Bei intensiver Bewirtschaftung können in Palästina, das heute von 100 000 Juden und 600 000 Arabern bewohnt wird, mehrere Millionen Menschen ihren Unterhalt finden. Die Einwanderung der Juden hat also keineswegs die Verdrängung der Araber zur Folge, sondern eine Intensivierung des Wirtschaftsbetriebes, die auch dem arabischen Element von Vorteil sein muß. Die Araber übernehmen allmählich die von den Juden angewandten besseren Arbeitsmethoden und erzielen so eine höhere Rentabilität. Der steigende Import und Export, der Aufschwung von Handel und Verkehr, der mit der jüdischen Einwanderung verbunden ist, sowie die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse kommen auch dem arabischen Element in Stadt und Land zugute.

Wenn trotzdem noch nicht alle arabischen Kreise den Wert der jüdischen Arbeit in Palästina richtig einzuschätzen wissen, so beruht dies teils auf Unkenntnis oder Mißverständnis unserer wahren Absichten, teils auf gewissen Sonderinteressen einzelner Personen und kleiner Gruppen, die nicht dem Gesamtwohl der arabischen Bevölkerung dienen. Diese unfreundlichen Stimmungen werden am besten durch energische Weiterführung unserer Kolonisationsarbeit bekämpft. Je stärker unsere Position in Palästina ist, um so deutlicher werden die Vorteile in Erscheinung treten, die sich aus unserer Tätigkeit für die große Masse der arabischen Bevölkerung ergeben, und um so aussichtsloser werden alle etwaigen Versuche, unsere Arbeit zu hemmen.

Bei dieser Sachlage ist es aber geboten, auch in arabischen Kreisen eine gewisse aufklärende Tätigkeit zu entfalten. Das Actions-Comité hat es als eine dringend notwendige Aufgabe erkannt, diese bisher vernachlässigte Arbeit in Angriff zu nehmen, und es konnte sich dabei auf die Mitwirkung einiger uns nahestehender, im Orient tätiger Personen stützen.

Daß diese Arbeit nicht aussichtslos ist, vielmehr gute Resultate zeitigen kann, beweisen vielleicht am besten einige Erklärungen arabischer Führer, die sich zugunsten einer geordneten jüdischen Einwanderung und gegen alle heute noch bestehenden Beschränkungsmaßregeln ausgesprochen haben. Diese Erklärungen sind kürzlich in mehreren türkischen und arabischen Zeitungen veröffentlicht

worden. Es ist unbedingt erforderlich, diese Aufklärungsarbeit fortzusetzen und mit den arabischen Elementen dauernd Fühlung zu halten, um ein freundschaftliches Verhältnis zwischen der jüdischen Bevölkerung Palästinas und den Arabern herbeizuführen.

\* \* \*

Das tatsächliche Interesse, welches die Regierung und die Bevölkerung Palästinas an dem gedeihlichen Fortschritt unserer kolonialisatorischen Tätigkeit nehmen muß, bildet die natürliche Basis unserer Politik. Wir haben aber auch zu berücksichtigen, daß Palästina durch seine Geschichte und seine geographische Lage mit den Interessen anderer Machtfaktoren verknüpft ist. Infolge des hochgesteigerten Verkehrs und des gewaltigen Güteraustausches stehen in der Gegenwart die wirtschaftlichen und politischen Interessen aller Völker und Länder in engster Beziehung zueinander, und gerade der vordere Orient gibt zurzeit ein Bild von dem Wechselspiel mannigfaltigster Bestrebungen.

Es ist daher unumgänglich nötig, daß wir uns auch außerhalb des osmanischen Reiches politische Verbindungen schaffen. Wir haben mit der Meinung der Regierungen und der Oeffentlichkeit aller Länder zu rechnen. Es kann geschehen, daß die Unkenntnis unserer Bestrebungen da oder dort Gegnerschaften hervorruft, die uns Schaden zufügen können. Wir müssen dafür sorgen, daß keine Mißverständnisse über unsere Bewegung herrschen, und zu diesem Zweck müssen wir überall die öffentliche Meinung zu gewinnen suchen und müssen uns Beziehungen schaffen, die uns eine wirksame Vertretung unserer Interessen ermöglichen.

Dieser Forderung kann naturgemäß nicht überall in gleicher Weise und nach den gleichen Methoden entsprochen werden. Mit Rücksicht auf die weltpolitische Lage haben wir es vor allem als notwendig betrachtet, maßgebenden englischen Kreisen näher zu treten und ihnen unsere Bestrebungen darzulegen. Wir mußten feststellen, daß gerade in England Mißverständnisse über den Zionismus herrschten und daß die Kenntnis unserer Bewegung dort eine sehr geringe war. Das Engere Actions-Comité hat daher eines seiner Mitglieder mit der Aufgabe betraut, in England für uns zu wirken. Es ist uns gelungen, bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für unsere Sache zu interessieren, und wir hatten auch Gelegenheit, an den maßgebenden Stellen in offizieller Weise unsere Bestrebungen zu erklären. Die Art, in der unsere Mitteilungen entgegengenommen wurden, war für uns sehr befriedigend und bestärkte uns in der Meinung, daß wir mit dieser aufklärenden Tätigkeit den richtigen Weg zur Gewinnung der uns nötigen Sympathien beschritten haben.

Auch in Kanada haben die Behörden und die Vertreter der öffentlichen Meinung gelegentlich des Besuches eines Mitgliedes des

Engeren Actions-Comités ihr Interesse für den Zionismus zu erkennen gegeben. In den dort veranstalteten offiziellen Empfängen und in Konferenzen mit politischen Persönlichkeiten kam das Wohlwollen für unsere Sache zu deutlichem Ausdruck.

In Washington hatte der Vertreter des Actions-Comités Gelegenheit, dem Leiter der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten die zionistischen Bestrebungen zu erläutern. Staatssekretär Bryan bekundete lebhaftes Interesse für unsere Arbeit in Palästina und sprach seine Sympathie für die zionistische Bewegung aus.

\* \* \*

Die hier mitgeteilten Tatsachen und andere seit dem letzten Kongreß eingeleitete Schritte bilden naturgemäß nur den Anfang dessen, was in politischer Hinsicht unsererseits geschehen muß. Da unsere Politik aufs engste mit unserer Tätigkeit in Palästina verknüpft ist und sich den realen Verhältnissen anzupassen hat, so kann es nicht ihre Aufgabe sein, ungeahnte Wendungen, überraschende Erfolge herbeizuführen. Es gilt vielmehr, in den hier angedeuteten Richtungen zielbewußt zu arbeiten, Beziehungen zu schaffen, Vertrauen zu gewinnen und, gestützt auf die Fortschritte unserer Kolonisationsarbeit, die gewonnenen Sympathien zu verstärken. Die Einzelheiten dieser Tätigkeit sind ständigen Veränderungen unterworfen. Die Personen wechseln, die Interessen aller Faktoren, mit denen wir zu rechnen haben, ändern sich. Unverrückbar feststehend ist der friedliche, kulturfördernde Charakter unserer Bewegung. Von dem hohen Wert unserer Arbeit in Palästina durchdrungen, müssen wir bemüht sein, das Wohlwollen der Kulturwelt zu erobern, Hemmnisse zu beseitigen und in nüchterner Erwägung der vorhandenen Möglichkeiten Förderung und Mithilfe zu gewinnen.

---